

Erwachsenenerziehung ist notwendig. Ein Begründungsversuch aus Sicht der Sozialen Arbeit

Christoph Damm

Zusammenfassung

In dieser Replik auf Daniela Holzer wird der Versuch einer Legitimation von Erwachsenenenerziehung unternommen. Im Kern versteht der Autor diese als wesentliches Mittel einer stellvertretenden Bewältigung von bestimmten Bildungsproblemen außerhalb der professionellen Grenzen der Erwachsenenbildung und innerhalb derer der Sozialen Arbeit. Die Zuständigkeit der professionalisierungsbedürftigen Praxis Sozialer Arbeit wiederum ist fallrekonstruktiv zu bestimmen.

Erziehung · Erwachsenenbildung · Soziale Arbeit · Stellvertretende Krisenbewältigung · Professionalisierung

Erwachsenenerziehung ist notwendig. Ein Begründungsversuch aus Sicht der Sozialen Arbeit

Christoph Damm

1. Einleitung

In meiner Replik auf den Beitrag von Daniela Holzer (2022) möchte ich einen Begründungsversuch unternehmen und Umstände modellieren, unter denen Erwachsenenenerziehung notwendig ist¹: Sie wendet eine Not ab und ist Menschen professionelle Hilfe. Im Zuge dessen werde ich begründen, dass Erwachsenenenerziehung unter diesen Umständen in den professionellen Zuständigkeitsbereich der Sozialen Arbeit fällt – und nicht in den der Erwachsenenbildung. Im Ergebnis werde ich damit unterstreichen, dass eine aktive Auseinandersetzung mit Erwachsenenenerziehung wesentlich für die Professionalisierungsbedürftigen Praxen der Erwachsenenbildung und Sozialen Arbeit ist – ganz besonders wegen der Verständigung über professionelle Zuständigkeiten und für gegenseitige disziplinäre Wissensbezüge.

Um zu diesem Urteil zu gelangen, sind einige Argumentationsschritte erforderlich, die ich zunächst skizzieren möchte: In Abschnitt 2 greife ich aus dem Beitrag von Holzer einen für meine Argumentation zentralen Aspekt auf: die fehlende Thematisierung von Erwachsenenenerziehung in Erwachsenenbildung und allgemeiner Pädagogik. Hierzu formuliere ich die Annahme, dass sich in dieser

fehlenden Thematisierung die fehlende professionelle Zuständigkeit dieser pädagogischen Bereiche für Erwachsenenenerziehung ausdrückt. Dies bringt mich zu der Frage, inwiefern eine Zuständigkeit der professionellen Sozialen Arbeit denkbar ist, die sich disziplinärer Wissensbestände der Erwachsenenbildung und der allgemeinen Pädagogik bedient und diese in ihre professionelle Praxis integriert. Um zu einer Antwort zu gelangen, greife ich in Abschnitt 3 die von Holzer angesprochenen Überlegungen von Klaus Prange (2005) zur Triangulation von Lernen als subjektivem und Erziehung als intersubjektivem Erfahrungszusammenhang auf. Für meine weitere Argumentation ist es an dieser Stelle erforderlich, Pranges Begriffe durch die praxeologischen Begriffe Bildung (als Transformation von Selbst- und Weltverhältnissen) und Erziehung (als Zumutung von Lebensorientierungen) zu ersetzen und damit für Fallrekonstruktionen als Grundlage für das Fallverstehen (Loch & Schulze 2012) und die theoriebasierte Legitimation von Erwachsenenenerziehung brauchbar zu machen. Während Prange Lebensprobleme in pädagogischer Perspektive in Lernprobleme transformiert und damit die Aneignung von Themen als Lösung der Lebensprobleme betont, begründe ich eine Transformation von Lebensproblemen in Bildungsprobleme und richte damit den Fokus auf Lebensorientierungen, die zur Lösung von Lebensproblemen transformiert werden müssen. Darauf aufbauend begründe ich in Abschnitt 4, dass bestimmte Bildungsprobleme, nämlich die

¹ An dieser Stelle danke ich Simone Müller und Malte Ebner von Eschenbach vielmals für die kritische Begleitung bei der Beitragserstellung. Erst durch ihre Rückfragen war es möglich, meine zentralen Überlegungen zu klären und die Argumentationsschritte zu formulieren.